

Das Selbst entsteht in den Augen anderer

Der Verein «Theater pur pur rot» spielt in Freienstein Jean-Paul Sartres «Geschlossene Gesellschaft», ein beklemmendes Stück über den Menschen und seine Hölle.

FREIENSTEIN – «Schau mir in die Augen! Siehst du dich?» Inés bietet Estelle ihre Hilfe an. Estelle, die keinen Spiegel mehr hat, um zu kontrollieren, ob ihre Maske, ihr Rouge noch sitzt, schaut tief hinein, sieht sich aber nur ganz klein. Doch Inés' Hilfe ist nicht uneigennützig; sie will Estelles Liebe, die ihr verweigert wird. Erpresserisch fragt Inés: «Was, wenn der Spiegel zu lügen anfinge?»

Drei Frauen sitzen in Jean Paul Sartres Einakter «Huis clos» eingeschlossen in einem Salon mit drei Sofas, einer Bronzestatue und einem Papiermesser. Es ist heiss, es ist Nacht, doch immer brennt Licht, und der Kellner (Urs Fischbach) kommt nie; die Klingel hat ja was am Mechanismus. Estelle (Melanie Ramseyer), Inés (Judith Stucki) und Sophie (Monika Früh) sind tot und in der Hölle. Doch seltsam, nirgends ein Folterknecht, kein Scheiterhaufen und kein Rost. Dafür jede Menge Lügen, Bosheit und Gefallsucht. Die Frauen, die sich nicht riechen können, aber wissen, dass sie für immer zusammen in diesem Zimmer bleiben müssen,



Wenn Spiegel lügen: Estelle (Melanie Ramseyer) schminkt sich ab, Inés (Judith Stucki) steht ihr bei. Bild: Heinz Diener

realisieren schnell, dass sie voneinander abhängig sind. Abhängig davon, wie die andere sie sieht, weil jede durch den Blick der anderen festgelegt wird, gefangen durch das Bild, das die andere sich von ihr macht. Es macht also nichts, dass in der Unterwelt der Folterknecht fehlt, denn «die Hölle, das sind die andern.»

Die nackte Wahrheit

Das ändert sich auch nicht, nachdem jede gestanden hat, warum sie in die Hölle gekommen war: Sophie, die ih-

re Mutter tyrannisierte, Estelle, die ihr Kind in einem See ertränkte, oder Inés, die gemeinsam mit ihrer hörigen Freundin deren Partner unter die Strassenbahn bugsiert hat. Sie sind sich nicht näher gekommen, auch wenn sie jetzt alle nackt sind, den Hut abgelegt haben – ausser Inés.

Das Regieteam (Maya Bernhard und Cony Hildebrand) hat die Klippen eines auf drei Frauen umgeschriebenen Stückes (ein männlicher Hauptdarsteller war mitten im Probenprozess ausgefallen) bestens umschiffert. Es schuf eine Aufführung von drängender Intensität und aufwühlender Bewegtheit. Einzig den Regieeinfall vom Ablegen des Hutes nach dem Geständnis wagten die Regisseurinnen nicht konsequent umzusetzen; vielleicht befürchteten sie, Stuckis Haarpracht könnte das Ambiente in der einfach, aber stimmungsvoll eingerichteten Salonhölle (Bühne: Michael Hess) stören oder passte nicht zu den farblich abgestimmten Kostümen (Silvia Schumacher) – oder hat Inés etwa doch nie die Wahrheit gesagt?

Ausbruch aussichtslos

Auf die gegenseitige Abhängigkeit der Mörderinnen hat das natürlich keinen Einfluss; auch nach dem Fallenlassen ihrer Masken versuchen sie, sich gegenseitig auszuspielen und zu paktieren; umso drängender, nachdem sie durch visionäre Blicke auf die

Erde festgestellt hatten, dass man sie dort bereits vergessen hat. Das präzise und äusserst präzente Spiel gipfelt, als wider Erwarten die Salontür doch noch aufspringt und Estelle, Inés und Sophie entfliehen könnten. Doch die Lösung aus dem Beziehungsnetz zu den beiden anderen, das Durchbrechen des Teufelskreises dieser Hölle gelingt keiner – «also, weitermachen!»

SIMON HUNGERBÜHLER

Weitere Vorstellungen

Das Stück wird noch vom 27. bis 29. April und vom 4. bis 6. Mai, jeweils um 20.00 Uhr, im Theaterlokal von «pur pur rot» an der Dorfstrasse 19 in Freienstein gezeigt. Nähere Angaben finden sich unter www.theater-purpurrot.ch.

Junger Verein

Nach der Auflösung der «Tribühne» Freienstein vor zwei Jahren wollten nicht alle Theatermacher von ihrer künstlerischen Tätigkeit lassen; so gestalteten einige unter dem Namen «pur pur rot» einen Teil der Festlichkeiten zum 750-Jahr-Jubiläum der Burg Freienstein. Daraus entstand vor kurzem der Verein «Theater pur pur rot», der von Rolf Weber präsiert wird und heute rund ein Dutzend Mitglieder zählt. «Geschlossene Gesellschaften» ist die erste «Indoor»-Produktion der Gruppe. (hun)